

An Dieselbe.

Freitag am 11. December 1818,
Morgens um 9 Uhr.

Meine liebe Schwester!

Die Wundmale Jesu bluten reichlich, Hände und Füße zittern von der Pein der Durchbohrung; aber das Herz und die Seele sind freudig, kindlich, ja muthwillig im süßen Bewußtsein der Gemeinschaft mit Jesu Christo, und ich schreibe Dir ihre Worte nieder, gleich nachdem sie dieselben gesprochen.

„Die Brust muß leer sein, um voll zu werden, alles Eitle muß aus ihr heraus, und dann erst kann Jesus herein; aber man muß ausräumen, will man ihn einziehen lassen, man muß sich selbst regieren. Wenn der Mensch zu Jesus will, macht der Teufel ihm das Herz oft voll böser Begier; aber er mag sich drehen und wenden, wie er will, er wird keinen Willen nicht zu Gottes Willen machen, welcher will, er solle ihm nachfolgen, wenn er ihn wirklich erkannt hat und geliebet. —

„Gott zeigte mir viele Seelen, die seine Perlen vor die Schweine warfen. O, du unendliches Elend, diese unendliche Liebe des Herrn und diese blinden Elenden, welche alles, was er an ihnen that, mit Füßen treten, und aus seinem Reich an das gemeine thierische Leben hingeben. Ach, und da habe ich meinen himmlischen Bräutigam so betrübt und leidend gesehen um die, die ihm ungetreu werden, und die er so weit, so weit herrlich geführt hatte! Und das zerreißt mein Herz so, da muß ich so bitterlich weinen.

„Siehe meinen himmlischen Bräutigam, o, er ist so lieb, so lieb, so unendlich gütig und herrlich und süß; ach, und er hat alle diese Seelen gewollt und hat sie sich ausgeschmückt, und nun wollen sie ihn nicht mehr. Sieh', drum muß ich so weinen. Ach, weine nicht mit, lass' mir alle Deine Trauer, lass' sie alle

Jesus, gib ihm alle Deine Natur hin.“ — Sie seufzet schwer — ich eile zu ihr: Was seufzest Du?

„O mein Gott und Herr! ich habe gesehen, wie Jesus ihnen ruft; aber wie sie seine Stimme nicht hören. O welch' ein Jammer! Diese Taubheit in ihnen, für die mein Jesus so viel gethan. Sie sollten nicht so undankbar sein — sie haben unendliche Gnaden weggeworfen!

„Ach, es ist noch nicht Alles verloren! Morgen lasse ich eine heilige Messe für sie lesen, und Sonntag früh thue Du es, und da opfern wir sie ganz unserem Heiland, mit dem lieben, lieben Bräutigam, den sie nicht mehr wollen, seinem himmlischen Vater auf, und das muß helfen, da will ich mitflehen. Wahrhaftig, Gott stärket mich, ich opfere diese Schmerzen Jesus auf, und weiß nun, wie süß es ist, für Andere um Jesu willen leiden in der seligen Gemeinschaft der Kirche, ohne Lohn für sich selbst, Alles, Alles den Brüdern, die Jesus geliebt. Nichts ist verloren! Wir müssen die Verirrten mit unserem Gebete zurückhalten. Es ist jetzt die herrlichste Zeit zum Beten, der Segen thauet vom Himmel, es ist die Ankunft des lieben Jesukindes, und dem wollen wir unsere lieben, armen Freunde ganz bringen, und wollen Alles, was wir aufbringen können, für sie den Armen geben auf Weihnachten; ach, da kann uns das liebe Christkindchen unser Flehen gewiß nicht abschlagen.“

Hier gab ich ihr die Reliquie von Sanct Clemens, und sie nahm sie und sprach, indem sie dieselbe an ihr Herz hielt: „Der will auch für sie flehen.“ Und sie, die heute einen ungemein guten Tag gehabt, war nun ganz ermattet und dem Tode nahe; ihre Wundenpein ist entsetzlich. Aber sie lächelt und spricht: „Mehr, mehr, Alles für meine Brüder!“

Nachdem ich mit unserer gottseligen Schwester die sieben Bußpsalmen und die Vitanei von allen Heiligen gebetet hatte, sprach sie: „Ich sah viele begnadigte Menschen, welche Gottes

Gnade nicht achten und sich von ihm wenden, und als ich die unendliche Barmherzigkeit und Liebe Jesu sah und die Blindheit dieser armen Menschen, flehte ich unter bitteren Thränen zu Gott, er möge ihnen doch helfen und sie nicht verloren gehen lassen, er habe ja genug, er möge doch helfen und hören; und ich flehe ja doch wohl nicht allein, es beteten ja doch wohl noch Andere um dasselbe. Da zeigte Er mir, daß Solchen, für die gebetet würde, die Gnade doch nicht verloren gehe, sondern wenn sie nun mit Verschmähung der Gnade ihrem Willen, statt Gottes Willen gefolgt seien, und sich in ihrer Blindheit ihr Fleisch zur Bestimmung gemacht, dann gebe er ihre Gnaden Anderen; ihnen aber sende er durch ihr ganzes Leben hindurch allerlei Leiden und Pein und Noth, und züchtige sie damit, und gebe ihnen nun das, was sie durch ihren sündigen Eigenwillen als Gnade nicht genommen, als jene bittere Frucht aus ihrem bösen falschen Willen, um sie nicht ganz verloren gehen zu lassen. Und ich sah auch Menschen, welche durch Nichtachtung kleinerer Gnaden in großen Jammer gekommen, und wie Andere gleich eintreten in ihre Gnaden, wenn sie die Gnaden nicht wieder aufnehmen.“

Lebe wohl, bleibe in Ruhe, im Gebet, in Frieden. Wenn ich komme, werde ich Deine zagende Seele mit einem Korbe voll himmlischer Blumen der Wunder und der Gnade und Erleuchtung und Verheißung übergießen; Du wirst frisch und neu und ganz selig in Jesu Christo stehen.

Gelobt sei Jesus Christus!

Clemens.